

Hilfe für ältere Arbeitslose

Kantonale Projekte für Stellensuchende über 50

Obwohl Fachkräfte gefragt sind wie nie, haben ältere Arbeitslose auf dem Stellenmarkt schlechtere Chancen. Nun geben die Kantone Gegensteuer – durchaus mit Erfolg.

ERICH ASCHWANDEN

Nach den Entscheiden des Nationalrats zur Reform der Altersvorsorge von letzter Woche ist viel Kritik auf das Parlament niedergeprasselt. Häufig war auch der Satz zu hören, wie denn das Rentenalter auf 67 Jahre angehoben werden solle, wenn ältere Arbeitnehmer schon jetzt Mühe hätten, nach einer Entlassung eine Stelle zu finden. Ganz unberechtigt ist dieser Einwand nicht. Tatsächlich hat sich der Anteil der über 50-Jährigen am Total der Arbeitslosen seit 2004 erhöht (siehe Grafik). Die Arbeitslosenquote der über 50-Jährigen ist hingegen in den letzten zwölf Jahren etwas gesunken.

Doch die Stellensuche für ältere Arbeitslose gestaltet sich schwieriger. Wer eine Stelle sucht, ist länger arbeitslos, und das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden, ist höher als bei Jüngeren. Im Kanton Aargau waren über 50-Jährige im letzten Jahr während 354 Kalendertagen beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet, Jugendliche von 15 bis 24 Jahren waren im Schnitt rund 150 Kalendertage arbeitslos; Personen im mittleren Alter waren rund 250 Tage auf Stellensuche.

Zerrbilder dominieren

Zum Teil sind diese Unterschiede zwischen den Alterskategorien erklärbar. So haben ältere Arbeitnehmer ein vergleichsweise schlechteres Lohn/Arbeits-Verhältnis. Faktoren, die sich negativ auswirken, können angeschlagene Gesundheit oder fehlende Motivation sein. Doch häufig sind es einfach «negative Altersbilder oder gar Zerrbilder, die die Integration von älteren Personen in den Arbeitsmarkt erschweren», erklärte der Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel (fdp.) am Montag.

Im Kanton Zug gibt man nun Gegensteuer und will verhindern, dass beispielsweise Arbeitgeber Bewerbungsdossiers von über 50-Jährigen von vornherein aussortieren. Mit der Kampagne «Alter hat Potenzial» sollen die generellen Vorbehalte korrigiert werden. Dies geschieht unter anderem durch Plakate, auf denen sympathische ältere Models



Über 50-Jährige sind viel länger auf Stellensuche als jüngere Arbeitslose.

MARTIN RUETSCHI / KEYSTONE

zu sehen sind und in grossen Buchstaben beispielsweise das Wort «abgebaut» zu lesen ist. Diese scheinbar negative Botschaft wird jedoch aufgelöst, wenn der Betrachter nähertritt. Dann kann er nämlich auf dem Plakat lesen: «In meiner Branche werden Stellen abgebaut. Mit einer Weiterbildung habe ich mir eine neue Perspektive geschaffen.» Ausserdem wird am 25. Oktober in Zug ein öffentliches Forum durchgeführt mit dem provokativen Titel «Haben Arbeitnehmende ein Verfallsdatum?». Unterstützt wird dieser Anlass durch die sieben grössten Arbeitgeber des Kantons.

Aargauer Kampagne seit 2013

Inspiziert zu dieser Kampagne wurde der Zuger Regierungsrat durch den Kanton Aargau. Dort läuft bereits seit 2013 die Kampagne «Potenzial 50plus». Auch hier setzen die Verantwortlichen auf Plakate, auf denen Stellensuchende aus den RAV abgebildet sind. Statt ihres Alters sind die Jahre an Berufserfahrung angegeben, welche die Stellensuchenden gewissermassen als Bonus in die Waagschale werfen können. Zudem

arbeitet man im Aargau ganz konkret und eng mit den Arbeitgebern zusammen. Die ursprünglich auf zwei Jahre angelegte Sensibilisierungskampagne wurde inzwischen verlängert. Sie wird begleitet vom kantonalen Gewerbeverband, der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer**, der Vereinigung Aargauischer Angestelltenverbände sowie dem kantonalen Gewerkschaftsbund.

Neben den kommunikativen Massnahmen wurden die Personalberater in den RAV spezifisch geschult, um Stellensuchende über 50 gezielter unterstützen zu können. Die Berater, die in direktem Kontakt mit den Unternehmen stehen, verfügen über ein detailliertes Argumentarium, das sie bei Vorurteilen gegenüber älteren Arbeitnehmenden zu Hilfe nehmen können.

Die Massnahmen zeitigen Erfolg. Die Dauer der Arbeitslosigkeit der über 50-Jährigen in Kalendertagen wurde von 399 Tagen (Durchschnittswert von 2004 bis 2012) auf 357 Tage im Jahr 2015 gesenkt. Wie viel dieses Rückgangs auf die Kampagne «Potenzial 50plus» zurückzuführen ist, ist gemäss Projektleiter Urs Schmid schwierig zu beziffern. Doch er stellt ganz eindeutig ein Umdenken bei vielen Arbeitgebern fest. «Jemand hat gesagt, aus altem Eisen wird Gold, und hat damit den Nagel ziemlich auf den Kopf getroffen», erklärt Schmid. Auch beim Bund ist man auf die Aktion aufmerksam geworden. Beim Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung freut man sich über die ermutigenden Signale aus dem Aargau, wie Pressesprecherin Irene Harnischberg Schittenhelm ausführt. Eine eigene Kampagne mit dieser Stossrichtung plant der Bund gemäss Harnischberg jedoch nicht.

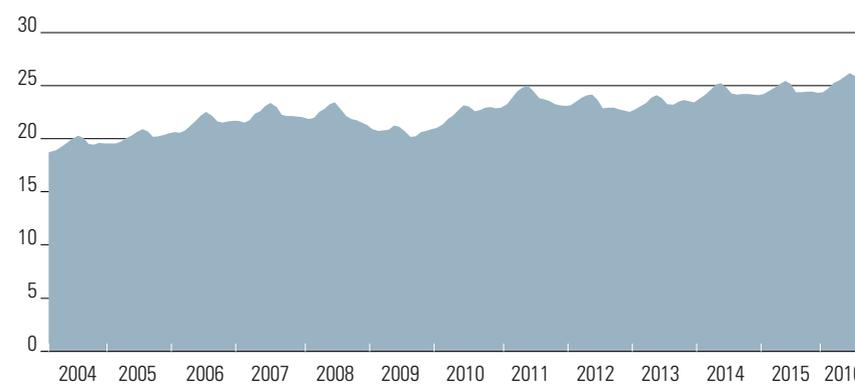
Pionierkanton St. Gallen

Einen interessanten, praxisnahen Ansatz verfolgt seit nunmehr zehn Jahren der Kanton St. Gallen. Im Rahmen des Programms «Tandem 50plus» stellt eine berufserfahrene und gut in der Arbeitswelt verankerte Persönlichkeit ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Kontaktnetz einer älteren Person zur Verfügung. Rund 600 solcher Tandems wurden in den vergangenen Jahren gebildet. Davon haben 60 Prozent der teilnehmenden Mentees eine Anschlusslösung gefunden. «Ursprünglich war die Idee, mit den Tandems etwas gegen die Jugendarbeitslosigkeit zu unternehmen. Es hat sich gezeigt, dass dieses Modell für jüngere Mentoren und ältere Stellensuchende, wenn sie motiviert sind, gut funktioniert», erklärt Programmleiter Walter Aberhalden.

Inzwischen hat der Pionierkanton St. Gallen die zündende Tandem-Idee in die Kantone Schaffhausen, Basel-Landschaft und Aargau exportiert. Aberhalden führt das gesteigerte Interesse in den letzten Jahren nicht zuletzt auf den immer grösser werdenden Fachkräftemangel zurück: «Das Bewusstsein, dass das Reservoir der älteren Arbeitnehmer ein zu wenig ausgeschöpftes Potenzial ist, wächst immer mehr. Langsam ist das in den Köpfen angekommen», stellt er fest. Dieses Potenzial wird auch im Rahmen der Fachkräfteinitiative des Bundes angesprochen. Bereits zweimal fand unter der Leitung von Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann die Nationale Konferenz zum Thema ältere Arbeitnehmer statt.

Mehr Mühe auf dem Stellenmarkt

Prozentualer Anteil der über 50-jährigen Arbeitslosen am Total der Arbeitslosen



QUELLE: SECO

NZZ-Infografik/lea